Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 10 (1958)

Heft: 23

Artikel: Für den zeitnahen Film

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-963446

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FILM UND LEBEN

EIN CHARAKTER DER NEUEN GENERATION

ZS. Der Schauspieler-Nachwuchs Hollywoods ist nicht ohne weiteres bereit, in die Fusstapfen der Alten zu treten, deren Gebräuche und Sitten anzunehmen, und sich als Star und Diva feiern zu lassen. Es gibt darunter junge Leute, welche diesen ganzen "Glamour-Betrieb" als kindisch empfinden und sich weigern, ihn mitzumachen. Die Produzenten, nicht mehr die allmächtigen Götter von einst, müssen auf die wenigen Talente, die nicht zum Fernsehen abgewandert sind, sorgfältiger achten und können sie nicht mehr durch irgendeinen Pressemann beliebig herumkommandieren, sie auf Welt-Propagandareisen senden oder sonst ins Schaufenster stellen, wenn sie nicht wollen.

Es gibt sogar unter der neuen Reihe von Begabungen ausgesprochene "Kratzbürsten", die es darauf abgesehen zu haben scheinen, möglichst unkonventionell zu leben und Dinge zu tun, die geheiligten Gebräuchen ins Gesicht schlagen, jedenfalls irgendwie aus der Reihe zu tanzen. Zu ihnen gehört auch die Oscar-Preisträgerin Joanne Wood-ward. Sie erscheint grundsätzlich an keinen Einladungen, nimmt auch an keinem der berühmten Gala-Abende teil, ist dagegen imstande, des Abends in einem Restaurant barfuss zu tanzen oder an einer Besprechung Zigarren zu rauchen. Besucht man sie, lässt sie sich gewöhnlich verleugnen. Pose? Neue, ausgefallene Reklame, um von sich auf andere Weise reden zu machen als die vielen Pin-up = Mädchen?

Wer Joanne im Film "Die drei Gesichter Evas" gesehen hat, der ihr den Oscar eintrug, wird ihren Oppositionsgeist schwerlich auf so einfache Weise erklären wollen. Sie hat sich dort als aussergewöhnlich nuancierte, komplexe Künsterlin erwiesen, die mit erstaunlichem Einfühlungsvermögen 3 verschiedene Persönlichkeiten spielte. Die Produzenten, alles mit Geld messend, behaupteten von ihr:" Rebell? Mag sein, aber einer der mindestens 1 Million \$ wert ist". In Hollywood gilt sie begreiflicherweise als "schwieriges Geschöpfchen", sie scheint bei den Dreharbeiten mit den Regisseuren fürchterlich zu streiten, Produzenten verwünscht und die Kolleginnen ignoriert zu haben. Die Regisseure hätten allerdings zugeben müssen, dass sie oft Recht hatte.

Der Schlüssel zu ihrem Wesen dürfte wahrscheinlich in ihrer abnormalen Kindheit liegen. Durch Scheidung verlor sie ihren Vater, und ihre Mutter musste bis spät arbeiten, sodass das sehr sensible Mädchen auf sich allein angewiesen blieb und sich meist nur mit sich selbst beschäftigte. Sie war körperlich unförmlich und hasste sich verzweifelt, kam sich als Monstrum vor. Ihre Schulfreundinnen lachten über sie, sodass sich ihre Isolierung noch vermehrte. Sie beschloss zu hungern, und konnte vom Arzt nach einer Woche nur mit Mühe aus einer schlimmen Lage gerettet werden. Sie hasste die ganze Welt und begann, um sich zu trösten, andere Leute zu karrikieren "Dabei wurden ihre Fähigkeiten in der Schule entdeckt. Sie musste von da an, mit 11 Jah ren, Theater spielen, was ihr ungemein gefiel, und wo sie sich austoben konnte. Der erste, ihr gespendete Beifall elektrisierte sie, zeigte ihr plötzlich unverhoffte Möglichkeiten. Das Gefühl, ein hässliches, unnützes Entlein zu sein, wich. Mit aller Energie warf sie sich auf diesen Ausweg, nahm Unterricht, suchte grosse Schaupielerinnen nachzuahmen. Als sie eines Tages bei einer Probevorstellung im besten Zuge war und sich als Duse vorkam, hörte sie eine Stimme aus dem Dunkel des Zuschauerraumes: "Hör auf, ein Kopierpapier zu sein, besinne Dich auf Dich selbst und versuche, das Beste von Dir zu geben". Sie bekam einen Schock und heulte, musste sich aber zugeben, dass jemand - es war ein alter Schauspieler -, sie durchschaut hatte. Sie konnte bald ihre ersten, grossen Erfolge als Schauspielerin eigener Prägung im $Fernsehen \ feiern, immer \ jedoch \ sehr \ empfindlich \ gegen \"{u}ber \ Kritik \ .$ Als man sie in immer gleichartiger Weise verwandte, schlug sie die Türe hinter sich zu und kam nach New York auf den Broadway mit

seinen berühmten Bühnen. Dort konnte sie sich allerdings kaum umsehen, denn Nunally Johnson holte sie für "Eva mit den drei Gesichtern", eine sehr schwierige Rolle, wie sie selbst gestand, die sie stark erschöpfte.

Sie lebte einsam in einem grossen Haus in Hollywood, in der Freizeit häufig lesend, wollte auch nicht heiraten. "Die Ehe ist keineswegs unentbehrlich für ein Mädchen, besonders nicht für eine Schauspielerin", orakelte sie sehr unhollywoodisch, "ich brauche auch keine Freunde und bin ganz gut so wie ich bin". Doch bald wurde ihre stille Hochzeit mit Paul Newman bekannt, mit dem sie im "Langen, Heissen Sommer" gespielt hatte. Es scheint schon seine Richtigkeit zu haben, was sie selbst von sich erklärte: "Ich stehe mit mir selbst nicht im Einklang, wechsle oft unerwartet die Ideen, weiss nicht warum. Ich bin der Widerspruch in Person". Ein so komplexer und nuancenreicher Charakter eignet sich vortrefflich für die Darstellung schwieriger Frauenrollen; sie vermag selbst unlösbar scheinende Widersprüche glaubhaft zu machen. Wir werden ihr deshalb noch öfters begegnen.

FUER DEN ZEITNAHEN FILM

FH. Die starke Beachtung des Films in der heutigen Zeit lässt sich an densteigenden Schwierigkeiten feststellen, denen die Herstellung zeitnaher Filme begegnet. Immer schwieriger kann er zu aktuellen Themen Stellung nehmen. Noch vor dem letzten Krieg war es den meisten sozialen Schichten oder Gruppen gleichgültig, wenn sie im Film kritisch dargestellt wurden. Es war ja nur der "Kintopp", und was hatte der schon zu sagen! Das ist längst anders geworden. Man darf heute sogar eine Ueberempfindlichkeit feststellen, selbst bei Regierungen von Weltmächten, die sich über die Kinos erhaben fühlen könnten. Nicht die Filmkritik ist der Feind des zeitnahen Films, sondern die Interessengruppen", schrieb kürzlich der bekannte amerikanische Drehbuchautor Ben Hecht. "Die Produzenten wünschen keine aktuellen Streitfragen in ihren Filmen behandelt, niemand wagt Stellung zu nehmen, alles hat Angst".

Venedig wurde bekanntlich dieses Jahr besonders mit mehr oder weniger offiziellen Protesten bedacht. Selbst der einzige italienische Film, den Italien dort zeigte, "La Sfida", entging ihnen nicht. Der Stoff ist allerdings aktuell, auch für andere Länder, wenn dort vielleicht auch feinere Mittel zur Beseitigung missliebiger Konkurrenten angewandt werden, als es in der "Sfida" der Fall ist. Es handelt sich nämlich um die Geschichte eines Gemüsehändlers in Neapel, der sich gegen die Camorra auflehnt, welche seinen Handelszweig beherrscht, und auf eigene Faust zu verdienen sucht. Da er sich den Anordnungen des marktbeherrschenden Kartells nicht fügt, wird er erschossen.

Die Erzählung geht auf einen tatsächlichen Mordfall unter den Markt-Grossisten von Neapel zurück. Der erschossene Händler wurde dann in Wirklichkeit von seiner Witwe gerächt, die den Konkurrenten ebenfalls niederschoss und heute in Untersuchungshaft sitzt. Davon sagt der Film jedoch nichts. Trotzdem erhob die Staatsanwaltschaft Neapel gegen seine Vorführung Einsprache, und die Festival-Direktion in Venedig musste ihn dem Richter vorführen, damit dieser sich überzeugen konnte, dass es sich nicht um den Versuch einer Beeinflussung der pendenten Untersuchung handle. Das Veto wurde dann in der Tat zunrückgezogen. Damit waren jedoch die Händlerverbände der Millionenstadt nicht einverstanden und versuchten ihrerseits den Film zu diskreditieren. In öffentlichen Erklärungen protestierten sie gegen die Behauptung, der Markt werde von der berüchtigten Geheimorganisation der Camorra beherrscht. Was sich dort abspiele, bewege sich alles auf dem Boden strikter Gesetzlichkeit. Jede Aehnlichkeit der im Film gezeigten

330 m 908 kHz London

Paris

347 m 863 kHz

Sonntag, den 16. November
8.30 Prot. Gottesdienst
mpe 13.35 "La Paix du Dimanche" de John Osborne
15.45 "Les Brigands", opéra-bouffe de Offenbach
17.45 Orchesterkonzert unter Fritz Rieger
20.10 Musiciens Français Contemporains: D.E.
Inghelbrecht
21.10 Soirée de Paris: "Petite Musique de Nuit"
de Michel Suffran 9.45 Morning Service
14. 30 Sinfoniekonzert unter Rudolf Kempe
19. 30 Letter from America
19. 45 The Way of Life: Hospice for the Dying
20. 30 Serial Play: "Anna Karenina" (2)
21. 15 The Reith Lectures: "The Individual and the Universe" 21.45 Opera Hour Montag, den 17. November

20.00 World Theatre: "Romeo and Juliet", Part I, (Shakespeare)
21.15 Part II
23.06 Derek Simpson, Cello 21.30 Mousique de Rainer Maria Rilke 20.00 Feature:Famous Trials:"Adelaide Bartlett"
21.15 At Home and Abroad
21.45 Ellsabethen Music
23.06 Bernice Lehmann, Klavier 20,00 Sinfoniekonzert unter Rudolf Schwarz
21,15 Feature: Elizabeth I
23,06 Beethoven:Klaviertrio Es-dur
21,15 Feature: Blizabeth I
23,06 Beethoven:Klaviertrio Es-dur
21,50 Les Voix de l'Avant Garde
23,10 Musique Française Contemporaine (D. Milhaud)

19. 30 Play: "To Comfort the Signora" 19. 16 La Science en Marche
21. 15 Discussion Programme with Field-Marshal
Montgomery
22. 30 Poetry Reading: Elizabethan Poetry
23. 06 Peter Element, Klavier 22. 30 L'Art et la Vie
23. 06 Peter Seeding: Elizabethan Poetry 24. 06 Peter Seeding: Elizabethan Poetry 25. 07 Peter Seeding: E

20.00 Orchestral Concert 21.15 At Home and Abroad 21.45 Paul Badura-Skoda, Klavier 22.15 Science Quiz: Who Knows

Freitag, den 21. November
13, 35 Revue des Arts
19, 16 "Le Jardin Secret", petite anthologie
pôétique et musicale
20.00 "Madame Chrysanthème" comédie musicale
de Messager
21.03 Entretiens avec Jean Renoir
22.15 Thèmes et Controverses, revue littéraire

Samstag, den 22.November 13.00 à 24.00 - Analyse speciale de l'Occident

19. 15 The Week in Westminster 20.00 Variety Playhouse 21. 15 Play:"Be Good Sweet Maid" 22. 45 Evening Prayers

Sonntag, den 23. November 8. 30 Prot. Gottesdienst 13. 35 Schess de Lessing et de Lenz 15. 45 "Les Picaros", comédie musicale d'André 9.45 Morning Service 14.30 Chor-und Orchesterkonzert unter Rudolf

14. 30 Chor-und Orchesterkonzert unter Rudolf Schwarz 20. 30 Serial Play: "Anna Karenina" 21. 15 The Reith Lectures: "The Individual and the Universe 21. 45 Opera Hour: "Il Trovatore" (Verdi) 23. 06 Dvorak: Streich-Quartett Es-dur

Montag, den 19.00 Mozart: Serenade KV.361 21.15 Play: "Defy the Foul Fiend" 23.06 John Kennedy, Cello

n 24. November 20. 00 Orchesterkonzert unter Jean Martinon 20. 35 Novelles Musicales 21. 40 "Les guérisseurs de la planète (Les Saint-

Musset
21.50 "Anthologie Française":Alain Fournier
23.10 Musique française contemporaine

Simonien 23.25 Die Cellosonaten von Händel

10. 40 "Les Picaros", comedie musicale d'andre Lermyte 17. 45 Sinfoniekonzert unter Igor Markevitch 20. 10 "La légende du roi d'un jour", Musique de Maurice Le Boucher 21. 10 Soirée de Paris: "De quoi vivre de quoi mourir"

19. 00 Famous Trials:"The Case of Elizabeth Canning" 20. 00 Kammerkonzert ning" 20. 00 Sinfoniekonzert unter Sir John Barbirolli 21. 15 At Home and Abroad 21. 45 Kammermusik von Ernest Chausson 23. 06 Robin Wood, Klavier

Mittwoch, den 26.November 20.00 Sinfoniekonzert unter Sir John Barbirolli 23.06 Kammermusik (Beethoven, Gordon Jacob) Wisset (Marianne" d'Alfred de

Donnerstag, den 27. November.

19. 30 Play: "The Party at Number Five" 14. 25 "La reine morte" d'Henry de Montherlant
22. 30 Advent Talk 19. 16 La science en marche
23. 06 Carlina Carr spielt Werke von Debussy 20. 00 Sinfoniekonzert unter D.E. Inghelbrecht
21. 40 Les nouvelles musicales
22. 00 L'Art et la Vie
23. 10 Des idées et des hommes

Freitag, den 28 November

20.00 Orchesterkonzert unter Maurice Miles
21.15 At Home and Abroad
21.45 London Bach Society
22.15 Science Quiz: Who Knows
23.06 Kammermusik

22.10 Science Quiz: Who Knows
23.06 Kammermusik

Samstag, den 29. November 13.05 à 24.00 Analyse spectrale de l'Occident

19. 15 The Week in Westminster 20.00 Variety Playhouse 21. 15 Play: "Independent Witness" 22. 45 Evening Prayers

Vorgänge mit der Wirklichkeit fehle. Die Organisation macht ferner darauf aufmerksam, dass sie den jungen Regisseur Rosi und seine Leute, der für den Film verantwortlich zeichnet, vom Markt in Neapel weggewiesen habe, sodass er gezwungen gewesen sei, den Film in Rom zu drehen.

Es ist das gute Recht Angegriffener, sich zu verteidigen. Nicht geduldet werden darf aber der Versuch einflussreicher Gruppen, ihnen nicht genehme Filme mit Hilfe des Staates zu unterdrücken. Der mutige Regisseur hat hier offensichtlich versucht, einer bestimmten Gesell schaft den Prozess zu machen, zu zeigen wie sonderbar sie lebt und stirbt. Das Dasein in den in jeder Beziehung zurückgebliebenen, südli chen Gebieten Italiens ist so bedrückend, der Rechtsschutz durch den Staat und seine Gerichte so fragwürdig, dass daneben noch andere Gesetze ausserhalb der staatlichen gelten, Gesetze, die von interessierter Seite aufgestellt wurden, vor allem das Recht des Stärkeren. Ihnen un terwirftsich resigniert und schweigend die Bevölkerung, vor allem auf dem Lande, Stumm gibt sie z.B. die Früchte des Jahres vor den Drohungen der Cammoristen zu den festgesetzten, geringen Preisen heraus, weil sie aus langer Erfahrung weiss, dass sie nur so ihre ärmliche Exi -

Das zu schildern hat Rosi unternommen, und es ist ihm auch auf weiten Strecken trotz aller Einsprachen, Behinderungen und Sperren gelungen. Der Spezialpreis von Venedig und der Preis für soziale Probleme behandelnde Filme sind ihm verdient zugefallen. Dass der Film andrer seits auch Mängel des Neo-Realismus aufweist, dass er in seiner Konsequenz kalt und fast etwas unmenschlich anmutet, weil er am Poetischen vorbeigeht, der Phantasie keinerlei Spielraum gewährt, wird in der Kritik näher besprochen werden müssen. Er bleibt bei der blossen Tatsachenfeststellung, die allerdings in geschickter Form und gescheit aufgebaut wird, stehen,

Die Filmfreunde auf der Welt müssen allerdings verlangen, dass die Einmischung interessierter Gruppen in die Produktion unterbleibt. Es darf nicht geschehen, dass die schöpferische, freie, künstlerische Tätigkeit aus Prestige-Gründen, Kartellinteressen, sozialen und wirtschaftlichen Rücksichtnahmen usw. behindert wird. Die beste Demon stration gegen solche Versuche bedeutet der ostentative Besuch aller Filme, deren Herstellung oder Vorführung von irgendeinem mächtigen Interessenkreis zu verhindern versucht wurde. Sind sie dann auch wirtschaftlich erfolgreich, so werden sie von den Produzenten auch weiterhin hergestellt. Gerade junge Regisseure, die sich als Talente ausweisen, haben eine solche Ermutigung doppelt nötig. Sie sollen nicht dem überholten Grundsatz der älteren Generation verfallen, wonach jeder Film in erster Linie so gedreht werden soll, dass er nirgends Anstoss erregt. Wer allen gefallen will, gefällt niemandem.

RANK ANTWORTET

ZS. "Bessere Filme! Weniger Produktionskosten, besonders weg mit dem teuern Star-Betrieb! Eintrittspreise senken!" Das war die Antwort Ranks auf die Frage der Bekämpfung der Kino-Krise, die sich immer schärfer auch in Europa abzeichnet.

Bereits ist er zur Einschränkung der Verträge mit dem Personal geschritten. Nach dem Kriege hatte er 112 Schauspieler im Vertrag. Heute sind es noch 26, und weitere werden ihre Stellen verlieren. An der Sitzung der Rank-Organisation wurde erklärt: "Viele der neuen Stars lieben keine Arbeit. Sie erscheinen ein oder zweimal im Film, werden von der Kritik ermutigt und werfen dann den Kopf auf, wobei sie jeden Sinn für Proportionen verlieren. Sie verlangen absurde Honorare, und wollen alle im Ausland arbeiten, Frankreich oder Italien. Es wird im Filmwesen wieder viel mehr gearbeitet werden müssen, man muss versuchen, die geschulte Intelligenz stark heranzuziehen statt blosse Kaufleute oder reichgewordene Handwerker. Die Schauspieler werden wieder nach den üblichen Theater-Ansätzen bezahlt werden und keinen Cent mehr".